

Aktuell 2/15

Editorial

Wirtschaftswissenschaft - ein wertfreier Raum?



Im Vortragssaal einer Genfer Privatbank:

Einer Gruppe neuer Kundenberater wird in das Konzept nachhaltiger Aktienanlage eingeführt. Dabei werden Firmen selektiert, die ihre Umwelteinwirkung und jene ihrer Produkte vorausschauend reduzieren. Die ihr Personal so führen, dass es seine Stärken gerne für die Kundschaft einsetzt. Die ihren leitenden Angestellten sowohl Verantwortung übertragen als auch Ermessensspielraum eröffnen. Die ihre Produktstrategie am langfristigen Vorteil der Kunden orientieren...

Als Schulungsleiterin habe ich die Teilnehmer im Blick - erstaunte, fragende, mitleidige oder gar finstere Mienen! Dann plötzlich eine Wortmeldung: „This

is ethics - we are here for finance“. Betretene Stille...

Sind Finanzgeschäfte und Investitionen einfach wertneutral?

Man selektioniert gemäss Ertrags-Aufwand-Relation und optimiert so die Rendite. Wobei die Sache für Kapitaleigner noch interessanter wird, wenn Teile der Kosten von Fremdkapital getragen werden. Rendite dank „Leverage“ - alles völlig rational, solange die Investitionen genug Zuwachs aufweisen, um neben dem Fremdkapitalzins noch Eigenkapitalrendite abzuwerfen. Wachstum ist der Motor!

Aber wie ist es dann mit der Wirtschaft als Ganzes, in der ja die Finanzsparte die Umwandlung von Ersparnis in Investitionen besorgt? Sie lenkt wirkungsvoll mit, was und wie produziert wird, und welche Zuwächse den Unternehmen abgefordert werden. Was optimieren wir hier eigentlich?

Oikonomia meint ursprünglich einfach die gute, haushälterische Versorgung der Menschen mit dem, was für ein menschenwürdiges Leben nötig ist.

Menschenwürdiges Leben? Wer will das definieren? Sofort sind Wertungen und Werte im Spiel.

In mir regt sich der Verdacht, dass den Wirtschafts- und Finanzwissenschaften, die unsere jungen Masters of Business Administration und Chartered Financial Analysts ausbilden, der Bezug zur realen Versorgung der Menschen und zu den damit verbundenen Wertfragen verloren gegangen ist.

Da stimmt es zuversichtlich, wenn Mario Slongo im ersten Newsletter dieses Jahres schreibt, dass „die Uni Freiburg als erste und bisher einzige Universität der Schweiz das Fach „Ethik“ als Grundlagenfach in allen Fakultäten“ eingeführt hat, und zwar ausdrücklich auch für die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften.

Wenn aus ihnen wache Fragesteller werden, so besteht Hoffnung, dass die Fakultät den Ball aufnimmt und ihn ins Hauptstudium weiterspielt...

Michaela Collins, Dr. rer. pol.,
Vorstandsmitglied
VCU-Regionalgruppe Basel

Editorial	1
VCU-Jahrestagung, Buchtipp	2
Nachruf Attilo Scotoni, Nachruf Rudolf Villiger	3
Swisshand - Stiftung Offene Hand	4
Neumitglieder	5
Wir gratulieren, Wir trauern, Impressum, Agenda	6

VCU-Jahrestagung

„Klein, aber oho! Nano als Gegenwarts- und Zukunftstechnologie“

Nano galt und gilt als Technologie der Zukunft. Weniger bekannt ist, dass sie bereits heute in vielen Bereichen Verwendung findet, in Textilien zum Beispiel und in Kosmetika, in PET-Flaschen und Sportgeräten oder in Imprägnier- und Versiegelungsmitteln.

Nanopartikel sind unvorstellbar klein – ungefähr 2'000 mal dünner als ein Haar. Das macht sie besonders reaktionsfähig und so vielversprechend für Forschung und Wirtschaft. Von einer jährlichen Wachstumsrate auf dem Weltmarkt von bis 15 Prozent ist die Rede. Die Chancen, die die Nanotechnologie eröffnet, sind also beträchtlich. Allerdings ist sie auch nicht frei von Risiken. Kritikerin-

nen und Kritiker warnen vor negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt.

Mit der Nano-Technologie hat sich die VCU Schweiz bereits an ihrer Jahrestagung 2007 befasst. Die diesjährige Tagung bietet nun die Gelegenheit, eines der weltweit führenden Institute im Bereich der Nanoforschung zu besuchen, das 2008 in Fribourg gegründet wurde. Ging es an der VCU-Tagung 2007 darum, die Möglichkeiten der Nanotechnologie grundsätzlich kennenzulernen, so sollen diesmal die seither erzielten Fortschritte und die ethische Reflexion über die damit verbundenen Chancen und Risiken im Zentrum stehen.

Das Adolphe Merkle Institut an der Universität Fribourg, wo die Tagung stattfindet, ist auf weiche Nanomaterialien wie Kunststoffe spezialisiert, die für viele Wirtschaftszweige von grosser Relevanz sind. Auf herausragende Weise verbindet es Grundlagenforschung mit anwendungsorientierter Forschung in Zusammenarbeit mit Partnern aus der Industrie.

Detaillierte Unterlagen finden Sie unter www.vcu.ch

Melden Sie sich heute noch an unter:
info@vcu.ch

Buchtipps

Tomáš Sedláček: Die Ökonomie von Gut und Böse*

Der Autor, Tscheche, ist Chefökonom einer grossen Bank, Regierungsberater und Professor an der Karlsuniversität Prag. Ihn treibt die Frage um, wie es denn kommt, dass unser Wirtschafts- und Finanzsystem sich als wertfrei präsentiert, denn hierin sieht er eine der Ursachen für die heutigen Krisen und die menschen- und naturfeindlichen Auswüchse unseres Wirtschaftssystems. In seinem Buch sucht er ausführlich in

den Mythen und Erfahrungen der alten Kulturen nach den Mustern, die uns treiben und folgt der Spur durch die Ideengeschichte des Abendlandes, soweit sie dokumentiert ist, von den Sumerern bis heute. Sein Ziel: Das komplexe Gefährt der modernen Wirtschaftswissenschaft und -politik an seinen eigentlichen Standplatz im Haus der Philosophie und Ethik zurücklenken. Er möchte beides von der Engführung auf mathematisch fassbare Zusammenhänge lösen, die

vor allem dort gelten, wo der finanzielle Eigennutz – das Böse – der Treiber ist. Dadurch kann sich der Blickwinkel erweitern, und die engen Grenzen, innerhalb derer Eigennutz tatsächlich allen nützen kann, werden klar ersichtlich. Jenseits dieser Grenzen entsteht zudem Raum für die Entfaltung anderer, ebenfalls tief liegender und starker spiritueller und sozialer Motive – das Gute – die uns helfen, lebensdienlich zu wirtschaften.

* Tschechische Originalausgabe Prag, 2009; Deutsche Erstausgabe München 2012, Taschenbuchausgabe München 2013.

Nachruf

Attilo Scotoni

Am 9. August 2014 starb Attilo Scotoni (geboren 19. Mai 1925) im 89. Lebensjahr. Er war 1965 der VCU Regionalgruppe Zürich beigetreten und somit während 50 Jahren unser Mitglied. Geboren und gestorben in Zürich war er dennoch ein perfekt dreisprachiger Weltenbürger, der seine Kinder- und Jugendjahre in Zürich, Lausanne sowie in Ecuador und Peru verbracht hatte.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Studiums an der ETH und ersten beruflichen Stationen übernahm er von seinem früh verstorbenen Vater die Leitung der familieneigenen Baufirma. Nebst der Arbeit und der sechsköpfigen Familie gehörte die Pflege alter und neuer Freundschaften, darunter jener aus der Zeit an der ETH, des aki, des Club Felix und des VCU mit zu seinen liebsten Beschäftigungen. Beim VCU unterstützte er aktiv die sozialen Projekte in Kolumbien, darunter die Gründung eines universitären Instituts, das bis heute existiert.

1975 unterbrach leider eine parasitäre Infektion seine Schaffenskraft und beeinflusste sein weiteres Leben stark. Eine berufliche Weiterarbeit war nicht mehr möglich. Zwar konnte er nach rund zehn Jahren Rehabilitation einen Grossteil seiner persönlichen Autonomie zurückgewinnen, doch blieb er zeitlebens auf den Rollstuhl angewiesen. Soweit möglich pflegte Attilo Scotoni weiterhin die ihm lieben Freundschaften, genoss die wachsende Schar Grosskinder und bewahrte sich eine positive Lebenseinstellung und gesunde Neugierde bis in die letzten Tage seines erfüllten und in vielerlei Hinsicht beispielhaften Lebens.

Wir verlieren in Attilo Scotoni ein langjähriges und ausserordentlich loyales Mitglied. Wir entbieten seinen Angehörigen unser herzlichstes Beileid.

Roland Gröbli



Nachruf

Rudolf Villiger

Am 12. Januar 2015 starb mit Rudolf Villiger ein weiteres, langjähriges Mitglied der VCU Regionalgruppe Zürich. Auf Anregung des ehemaligen VCU-Präsidenten und Gönner der VCU Schweiz, Romuald Burkhard, war er 1993 der VCU beigetreten und hielt ihr bis zu seinem Tod mit 85 Jahren die Treue. Die folgenden Ausführungen entnehmen wir dem Nachruf von NZZ-Redaktor Peter Jeden, der zum Tod von Rudolf Villiger unter dem Titel «Vollblutunternehmer mit Herz für Vollblüter» schrieb:

«Wer nichts riskiert, ist kein Unternehmer», hat einem Rudolf Villiger immer wieder eingeschärft und schon dem jungen Journalisten mit väterlichem Ratschlag auf den Weg gegeben: «Mach dich an die Arbeit, und wenn die Zeit nicht reicht, dann musst du einfach frü-

her aufstehen.» So zielgerichtet, wie der Doktor der Wirtschaftswissenschaften seine unternehmerische Tätigkeit vorantrieb, so zielgerichtet war er bezüglich seiner grossen Passion: Vollblutpferd und Galopprennsport. Beruflich führte Villigers Laufbahn vom ersten Direktionsposten im Globus in Chur zum Zürcher Konsumverein und zur eigenen Firma für Führungs-, Betriebs- und Absatzkonzepte sowie zu diversen Verwaltungsratsmandaten (Sika, Jacky Maeder, Contrade).

In der Freizeit steckte Villiger seine grosse Schaffenskraft in den Rennverein Zürich (RVZ), dessen Entwicklung er mit dem Bau der Pferderennbahn und der Trainingsanlage in Dielsdorf massgeblich beeinflusste.



Nachdem er sich wegen eines Beinbruchs noch einer Operation hatte unterziehen müssen, starb Ruedi Villiger in den frühen Morgenstunden des Montags 85-jährig. Das grosse Herz eines Vollblutunternehmers hat aufgehört zu schlagen.»

Roland Gröbli



Swisshand Stiftung Offene Hand

Der Doyen von Swisshand zieht sich zurück



Dr. Oskar Ernst Höchli, 2. Mai 1931 - 15. Juni 2014

Im Stiftungsrat von Swisshand, der Stiftung Offene Hand, hat in den letzten Monaten eine „Wachablösung“ stattgefunden. Der langjährige Präsident, Dr. Armin Villiger, ist nun auch als Stiftungsratsmitglied zurückgetreten - ebenso wie der ehemalige St.Galler Regierungsrat Peter Schönenberger sowie Alphons Ottiger (Reinach) und Roman Kuhn (Aarau), beide Fundraising-Verantwortliche, und Dr. Bernhard Binkert (Laufen), Länderverantwortlicher für Ghana. Allen lang gedienten Stiftungsratsmitgliedern gebührt ganz grosser Dank für das engagierte Mitwirken. Ihre Nachfolger werden bei nächster Gelegenheit vorgestellt.

Mit Armin Villiger ist eine Persönlichkeit aus dem Stiftungsrat ausgetreten, die über viele Jahre die tragende Säule der Stiftung Offene Hand war. Das Präsidium hatte er ab 1992 inne; 2008 übergab er es an den derzeit amtierenden

Carlo Galmarini (Zürich). Im Stiftungsrat wirkte er jedoch weiterhin mit, als Doyen mit unerschöpflicher Sachkenntnis und als Betreuer von Programmen in Uganda. Einen unvergesslichen Schlusspunkt unter seine Aktivzeit bei Swisshand setzte er im letzten Oktober, als er für länderverantwortliche Mitglieder des Stiftungsrats eine Schulungsreise zu Programmen in Uganda (perfekt) organisierte. Danach gab er seinen Abschied aus dem Stiftungsrat.

Armin Villiger übernahm 1992 das Präsidium in einer Phase der Neuausrichtung. Die Stiftung Offene Hand war damals rund ein Vierteljahrhundert alt. Die Idee zu deren Gründung war Anfang der 1960-er Jahre an einer VCU-Tagung entstanden. Angesichts der weltweit wachsenden Kluft zwischen Armen und Reichen wollten sich die christlichen Unternehmer für eine menschengerechte, nachhaltige Entwicklung engagieren. Sie verschrieben sich der Ausbildung von

unternehmerischen Nachwuchskräften aus Entwicklungsländern. Hauptinitiant für die 1968 schliesslich erfolgte Stiftungsgründung und deren erster Präsident war Dr. Romuald Burkard (Sika). Weitere Vorgänger von Armin Villiger waren Georges Häusler und Herbert Widmer.

Die Stiftung Offene Hand war anfänglich schwergewichtig in Lateinamerika tätig, insbesondere in Kolumbien, Nordost-Brasilien, Bolivien und Guatemala. Ab 1977 begann sie mit Aktivitäten zur gezielten Förderung des Kleingewerbes; ab 1988 wurde dies zum zentralen Fokus. Diese Neuausrichtung basierte auf der Erkenntnis, dass die Armen die Armut nachhaltig bekämpfen können, wenn sie Chancen zur Entfaltung und Einkommenserzielung erhalten. Sie sollen Eigenverantwortung wahrnehmen, ja, es trat aber auch zutage, dass der fehlende Zugang zu Kredit das Haupthindernis zu einer kleingewerblichen Tätigkeit ist.

Armin Villiger vertiefte sich mit Elan und Akribie in diese Problematik. Nach intensivem Studium der Zusammenhänge zwischen Mikrofinanz und Armutsüberwindung, der finanztechnischen Mechanismen und unternehmerischer Ausbildungskonzepte für Menschen mit sehr geringer Schulbildung entwickelte er ein ausgeklügeltes Modell, wie Swisshand seither tätig ist. Der Name „Swisshand“ ist übrigens auch seine Kreation. Er erkannte rasch, dass mit der sperrigen Bezeichnung „Stiftung Offene Hand“ insbesondere in anderen Sprachgebieten kein guter Auftritt zu machen ist.

1995 erfolgte der Schritt nach Afrika, dem Erdteil mit dem grössten Nachholbedarf an Armutsüberwindung. Ausgangspunkt war Tanzania. Schritt für Schritt wurden stets nach dem gleichen Modell Programme aufgebaut: Die mittellosen Menschen, die unternehmerisch initiativ sein wollen, erhalten individuelle Beratung, unternehmerische Schulung, einen gewerblichen Kleinstkredit und schliesslich während einiger Monate Betreuung. Heute ist Swisshand in Uganda, Äthiopien, Nigeria, Kongo, Ghana, Kamerun, Sambia und Simbab-

we tätig. Aus den Ländern Lateinamerikas hingegen hat sich die Stiftung zurückgezogen.

Diese Swisshand-Erfolgsgeschichte ist ganz massgeblich Armin Villiger zuzuschreiben. Mit seinem intelligenten, unermüdlichen und selbstlosen Engagement für benachteiligte Menschen in Armutsgebieten des Südens erzielte er eine immense und nachhaltige Wirkung. Im Namen des Stiftungsrates und gewiss auch im Sinne der VCU-Mitglieder danke ich unserem Swisshand-Doyen ganz

herzlich! Wir werden ihn, sein Wissen, sein Know-how und seinen hintergründigen Humor vermissen.

Hildegard Jutz,
Mitglied des Swisshand-Stiftungsrats

Neumitglieder

Wir heissen die Neumitglieder herzlich willkommen!



Hans Abt
Jahrgang 1943
dipl. Ing. HTL
Dornach, RG Basel



Thierry Burkart
Jahrgang 1975
Rechtsanwalt Partner Bill & Isenegger AG
Zürich
Baden, RG Aargau/Solothurn



Dr. rer. pol. Peter Eichenberger
Jahrgang 1966
Direktor Claraspital Basel
Basel, RG Basel



Anja Helmling-Grob (Paarmitglied)
Jahrgang 1964
Redaktorin ZDF Mainz
Arlesheim SG, RG Basel



Anita Koch
Jahrgang 1964
Geschäftsführung Stiftung Forum Zürich
Buchs, RG Zürich



Urs Lischer
Jahrgang 1960
Rechtsanwalt und Notar bei Lischer
Zemp & Partner Luzern
Adligenswil, RG Zentralschweiz



Franz Rommel
Jahrgang 1963
Inhaber FR-Consulting GmbH
Unternehmensberatung
Tafers, RG Bern-Fribourg



Marianne Schmid-John (Paarmitglied)
Jahrgang 1945
Basel, RG Basel



Robert Ziegler
Jahrgang 1942
Dipl Ing ETH
Reinach, RG Basel

Wir gratulieren

80 Jahre

Herbert Widmer	Zumikon	4.3.1935
Felix Walker	St. Gallen	6.3.1935
Peter Bucher	Oberentfelden	12.4.1935

70 Jahre

Rolf Spichty-Meyer	Reinach	17.3.1945
--------------------	---------	-----------

50 Jahre

Christian Alexander	Zürich	5.4.1965
---------------------	--------	----------

40 Jahre

Fabian Käser	Kerzers	11.3.1975
--------------	---------	-----------

Wir trauern

Scotoni Attilio aus Zürich, verstorben am 9.8.2014
Dr. Rudolf Villiger aus Thalwil, verstorben am 12.1.2015

Inserate, Publireportage, Werbebanner

Präsentieren Sie Ihre Firma im zweimonatlich versendeten Newsletter der VCU. Ihnen stehen verschiedene Werbeformen zur Verfügung: Mit einem Inserat (1/4 oder 1/2 Seite) oder mit einer Publireportage (max. 1 Seite) können Sie auf Ihre Firma aufmerksam machen.

Damit sind Sie dann auch im Internet vertreten, während zwei Monaten wird Ihr Banner auf www.vcu.ch geschaltet.

Die Angebote im Überblick:

Inserat (1/4 Seite):	Fr. 200.-
Inserat (1/2 Seite):	Fr. 400.-
Publireportage inkl. Banner für 2 Monate:	Fr. 600.-

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf: info@vcu.ch

Impressum

VCU Aktuell, Nr. 2/April 2015
Newsletter der Vereinigung
Christlicher Unternehmer der Schweiz (VCU)
www.vcu.ch
Geschäftsstelle: info@vcu.ch

Verantwortlich für diese Ausgabe:
VCU-Regionalgruppe Basel

Koordination: Mirabit GmbH, CH-8594 Güttingen
www.mirabit.com, info@mirabit.com
Gestaltung: Damiano De Santos, Mirabit GmbH

Nächste Ausgabe: Nr. 3/Juni 2015
Verantwortlich: VCU-Regionalgruppe Ostschweiz
Redaktionsschluss: 20.05.2015

Agenda

Donnerstag, 23. April 2015

Region Basel

Referat Prof. Dr. Marcel Tanner, Direktor des Schweizerischen Tropen- und Public Health Instituts, Basel

Donnerstag, 23. April 2015

Region Aargau/Solothurn

Businesslunch: «Leben dank Schadensfällen»

Samstag, 25. April 2015

Schweiz

Jahrestagung VCU Schweiz mit MV in Freiburg

Mittwoch, 29. April 2015

Region Zürich

TimeOut Business-Lunch

09. - 10.05.2015

Region Basel

Kulturreise nach Sion und zur 1500jährigen Abtei Saint Maurice

Mittwoch, 20. Mai 2015

Region Bern/Fribourg

EXTRAMED Plaffeien

Donnerstag, 21. Mai 2015

Region Linth

„Kostenentwicklung im Gesundheitswesen“ Vortrag Georg Portmann, CEO CSS

Donnerstag, 21. Mai 2015

Region Ostschweiz

Business Lunch Präsentation Mega-Stahl

Donnerstag, 28. Mai 2015

Region Zentralschweiz

Besichtigung Uelihof, VCU ZS

Donnerstag, 11. Juni 2015

Region Linth

Reisebericht von Gertrud Steiner „Butan“

Montag, 15. Juni 2015

Region Ostschweiz

Betriebsbesichtigung

Mittwoch, 17. Juni 2015

Region Basel

TRISA - Erfolgsfaktoren eines Schweizer Familienunternehmens

Mittwoch, 17. Juni 2015

Region Aargau/Solothurn

VORSCHAU: Classic-Anlass «Braucht es die traditionelle Gastronomie?»